



Foto: Ashoka

Marie Ringler

Ein afrikanisches Sprichwort sagt, es braucht ein Dorf, um ein Kind groß zu ziehen

So ist das auch mit sozialen Innovationen. Sie brauchen Unterstützung, Expertise, Wachstumsmöglichkeiten und insgesamt förderliche Rahmenbedingungen. Mit vielen Partnern baut Ashoka systematisch eine Nachbarschaft von Menschen und Organisationen auf, die Neues machbar machen wollen.

Social Entrepreneurs treten mit dem Ziel an, innovative unternehmerische Lösungen für drängende soziale Probleme zu finden und umzusetzen. Sie haben daher den Ruf von Erneuerern und Innovatoren. Weil Social Entrepreneurs systemisch denken, verankern sie ihre Ansätze unabhängig von sich in der Gesellschaft: Sie sind nicht zufrieden, wenn ihr Konzept an einem Ort funktioniert, sondern wollen das zugrunde liegende Erfolgsrezept überall dorthin bringen, wo es gebraucht wird. Und sie inspirieren Menschen aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft, sich mit Ihren Talenten einzubringen. Sie teilen die Qualitäten klassischer UnternehmerInnen aus der Wirtschaft, sind jedoch gemeinnützig orientiert.

Ashoka ist seit über 30 Jahren die weltweit führende Organisation zur Förderung von Social EntrepreneurInnen.

In über 90 Ländern unterstützen wir Menschen, die mit unternehmerischem Geist gesellschaftliche Probleme lösen.

Menschen wie Edit Schläffer, die mit ihren Mütterschulen Präventionsarbeit gegen islamistische Radikalisierung macht. Oder Bernhard Hofer, dessen Peer-to-Peer Nachhilfeplattform Talentify.org ein gerechteres Bildungssystem baut. Oder Walburga Fröhlich und Klaus Candussi, die mit ihrem Social Franchise Atempo Alltags-Barrieren für all jene niederreißen, die Schwierigkeiten haben zu lesen und zu verstehen.

Weltweit unterstützt Ashoka mehr als 3600 solcher SozialunternehmerInnen, unter anderem auch den Gründer von Wikipedia, Jimmy Wales und Oren Yakobovich, der mit VIDERE Menschenrechtsverletzungen weltweit auf Kamera bannt und in die Medien bringt.

Diese Menschen sind PionierInnen in unserer Zivilgesellschaft, sie haben Mut und Zuversicht, mit ihren Lösungen zeigen sie uns, dass wir unsere Probleme gemeinsam in den Griff kriegen können. Sie wagen und packen an. Sie unternehmen und experimentieren. Sie scheitern um zu lernen und zeigen uns was zukunftsfähige Gesellschaft am dringendsten braucht: Ideen, die umgesetzt werden und wirksam Probleme lösen.

Social Entrepreneurs haben ein Geschäftsmodell, das oft teilweise von Spenden und Zuwendungen finanziert wird. Warum ist das so? Geschäftsmodelle von Social Entrepreneurs sind oft „hybrid“ – d.h. sie vereinen non-profit und for-profit Elemente. Soziale Wirkung, das zeigen Social Entrepreneurs vor, lässt sich teilweise über den Markt finanzieren, oft sind aber auch die öffentliche Hand und Zivilgesellschaft als Investoren gefragt, insbesondere dort, wo öffentliche Güter und

Dienstleistungen im Fokus stehen. Aufgrund von Markt- und Politikversagen kann die Nachfrage nach innovativen Dienstleistungen von Social Entrepreneurs zudem gehemmt sein. Allen Social Entrepreneurs ist es gemein, dass sie dort Einkommen generieren, wo sie können, und ihre Dienstleistung nicht verschenken. Und: Social Entrepreneurs, die profitabel werden, reinvestieren Gewinne wieder, um ihre Wirkung dorthin zu bringen, wo sie gebraucht wird.

Es hat nur ein paar Jahre gedauert, um in Österreich aus einem unbekanntem Begriff – Social Entrepreneurship – zuerst eine Nische, dann einen Trend zu machen.

Die meisten Social Entrepreneurs sind freilich noch nicht am Ziel, sondern noch auf dem Weg. Auf diesem Weg treffen sie zunehmend auf Ihres Ihresgleichen, und das gibt Kraft. Laut einer kürzlich publizierten Studie der WU gibt es bereits an die 2000 Sozialunternehmen in Österreich, mit starkem Wachstumstrend.

Wir bei Ashoka sind davon überzeugt das sie nur die Speerspitze einer neuen Bewegung von Unternehmen sind, die sich Fragen: Wie können wir mit unserem Unternehmergeist und Kerngeschäft zum Wohl der Gesellschaft beitragen? Wie verankere ich einen tiefen Sinn in meiner Organisation? Hier gibt es noch vielmehr Unternehmen, die neue Ansätze erproben und experimentieren. Das eröffnet eine grosse Vielfalt an gesellschaftlichen Gestaltungsmöglichkeiten.

Gleichzeitig verändern diese sozialen Innovationen, die gerade als Antwort auf unsere Herausforderungen entwickelt werden, Märkte, und schaffen Neue: im Einzelhandel, Wohnbau, Gesundheit, Pflege oder Bildung. Hier gibt es riesen Potenzial, das noch wartet, erschlossen zu werden.

Um diese Potenziale zu heben, braucht es Viele.

Aus unseren Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit führenden SozialunternehmerInnen lässt sich ein Prinzip erkennen, das ein Motto für die nächste Phase der Entwicklung von Social Entrepreneurship werden könnte:

„It takes a village to raise a child“. Es braucht ein Dorf, wir nennen es die Machbarschaft, um sozialen Innovationen zum Durchbruch zu verhelfen. Statt einzelner Förderer brauchen soziale Innovationen ein ganzes Ökosystem, um erfolgreich zu wachsen. In diesem werden zu unterschiedlichen Zeitpunkten und in unterschiedlichen Reifephasen der sozialen Innovationen Profis für die verschiedensten Aufgaben gebraucht: Strategieentwickler und Wirkungsexperten, Förderer und Botschafter, Mitunternehmer und Türöffner, Coaches und Rechtsprofis, Politikexperten und Sozialstaatskenner.

Und egal, wie erfolgreich die Organisation eines Social Entrepreneurs wird, kaum eine wird es schaffen, „ihr“ gesellschaftliches Problem direkt und allein zu lösen. Indirekte und offene Strategien der Einbindung und Veränderung bestehender Organisationen sind die Schlüssel zu ihrem eigenen Durchbruch. Nur gemeinsam kann die große Aufgabe gelingen: neue, wirksame Lösungen für gesellschaftliche Probleme großflächig zu verankern.

Die gute Nachricht ist: Je mehr gute Vorbilder es gibt, desto mehr Menschen fühlen sich angezogen, über ihre eigene professionelle Rolle nachzudenken und aktiv zu werden, ob in Voll- oder Teilzeit, als Mitunternehmer, Begleiter oder Intrapreneur.

Die Frage ist also: Mit welchen Menschen, mit welchen Ideen für gesellschaftlichen Wandel möchten Sie sich verbinden?

Sind Sie mit dabei? Und was ist Ihre Rolle in der Machbarschaft?

Wir wissen, Teil dieser Machbarschaft zu werden braucht mehr als nur ein Wollen, es braucht Wissen, Know-how und eine Community von Gleichgesinnten.

Deshalb bietet Ashoka zahlreiche Anknüpfungspunkte für Interessierte an – unser Flagship-Programm ist dabei das Ashoka Visionary Program – ein berufsbegleitendes Programm für engagierte führungserfahrene Menschen aus allen Sektoren, das das gesamte Know-how von Ashoka in sieben Modulen praxisorientiert vermittelt. Mehr dazu: <http://ashoka-cee.org/visionary-program/>

Sind Sie bereit für die Zukunft?

- Sie sind Experte für ein Spezialthema wie Recht, Steuern, Kommunikation, Strategie oder Wirkungsmessung und wollen Social Entrepreneurs mit zum Erfolg führen?
- Sie wissen, wie man als Coach oder Beirat Menschen und Organisationen ganzheitlich begleitet? Sie können Social Entrepreneurs helfen, wichtiges von unwichtigem zu unterscheiden?
- Sie lieben Innovation und wollen neue Lösungen auch bei sich vor Ort ansiedeln? Sie kennen sich hervorragend mit kommunalen Strukturen aus und können SozialunternehmerInnen helfen, ihre Ideen in Städte und Gemeinden zu tragen?
- Sie möchten gerne die Brücke in die Politik und Verwaltung schlagen und auf Bundes- und Landesebene Social Entrepreneurs bessere Rahmenbedingungen verschaffen?
- Sie arbeiten in der Wirtschaft oder Sozialwirtschaft und können soziale Innovation und (Sozial-)Wirtschaft zusammendenken? Sie haben verstanden, dass soziale Probleme nur mit Brücken zwischen Sektoren gelöst werden können?
- Sie fördern Social Entrepreneurs in der ersten Stunde, für die ersten Prototypen ihres Wirkungsmodells? Oder gar schon früher in ihrer Persönlichkeitsentwicklung?
- Sie führen SozialunternehmerInnen durch das »Tal des Todes« zwischen Ende der Startförderung und stabilem Finanzierungsmodell?
- Sie wollen gemeinsam mit Ashoka etwas gründen? Oder gemeinsam mit SozialunternehmerInnen unternehmerische Verantwortung übernehmen?

Wenn Sie auch nur eine der Fragen mit Ja beantworten, dann werden Sie doch Teil der Ashoka Machbarschaft!

Autorin:

Marie Ringler ist seit 2015 Europa Chefin von Ashoka. 2011 hat sie Ashoka in Österreich gestartet und ist auch Direktorin für die Region Zentral- und Osteuropa. Sie studierte Soziologie und Politikwissenschaften an der Uni-

versität Wien und hält einen MBA der Hochschule St. Gallen/Schweiz und ESADE Business School/Spanien. Bereits während ihres Studiums war sie am Aufbau des Instituts für neue Kulturtechnologien/Public Netbase beteiligt, einer internationalen Kompetenz-Plattform für die kritische Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien. Von 1998 bis 2000 war Ringler Geschäftsführerin von Public Netbase.

Von 2001 bis 2010 war Ringler Landtagsabgeordnete und Gemeinderätin in Wien. In dieser Funktion erarbeitete sie u.a. ein bundespolitisches Innovationsprogramm und war Kultursprecherin in Wien.



MARIE RINGLER
Europe Director
Managing Director
Austria
Regional Director Central & Eastern Europe
Ashoka gemeinnützige GmbH

LEUTE/KÖPFE



Dipl.-Ing. Dr. Gernot Reiter

Generaldirektor-Stellvertreter der Grazer Wechselseitige Versicherung AG (GRAWE AG)

Nach dem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens-Maschinenbau folgten erste Berufserfahrungen als Universitäts-Assistent am Institut für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften der TU Graz bei Prof. Veit und Prof. Bauer sowie während dieser Zeit auch als Chefredakteur der Fachzeitschrift Wirtschaftsingenieur. Die Dissertation behandelte das Thema der Marke im Dienstleistungsbereich.

Nach einer Industrietätigkeit in München wechselte Dr. Reiter mit Ende 1999 in den Konzern der Grazer Wechselseitige Versicherung AG, zunächst als Vorstandsassistent, danach als Abteilungsleiter und Prokurist der Grauwe Österreich. 2004 Wechsel für 6 Jahre als Vorstandsmitglied in die größte Auslandstochter des Grauwe-Konzerns, der Grauwe Hrvatska d.d., Zagreb.

Ab 2010 Leitung der GRAWE Konzern-Lebensversicherung sowie Übernahme des Vorstandsvorsitzes der Hypo-Versicherung AG.

Ab 1.7.2017 Ernennung zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes und Generaldirektor-Stellvertreter der Grazer Wechselseitige Versicherung AG, zuständig für die Bereiche Lebensversicherung, IT und Versicherungsmathematik.

Die GRAWE beschäftigt aktuell über 4.500 MitarbeiterInnen in 13 zentral- und osteuropäischen Ländern und erzielte bei Prämieinnahmen von rund EUR 814 Mio. ein Konzernergebnis von EUR 157 Mio.